



# Sammlung Theaterzettel

## Die beiden Schützen

**Lortzing, Albert**

**1883-05-09**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



1181-20

# MANNHEIM.

134

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

117. Vorstellung.

den 9. Mai 1883.



Abonnement B.

## Die beiden Schützen.

Romische Oper in drei Abtheilungen, nach dem Französischen. Musik von A. Lorzing.

Amtmann Wall	Herr Planf.
Caroline, seine Tochter	Fräul. Prohasla.
Wilhelm, sein Sohn, Soldat im ersten Schützenbataillon, unter dem Namen Wilhelm Stark	Herr Knapp.
Peter, sein Vetter	Herr Grahl.
Busch, ein wohlhabender Gastwirth	Herr Ditt.
Suschen, seine Tochter	Fräul. Traut.
Gustav, sein Sohn, Soldat im dritten Schützenbataillon	Herr Gum.
Jungfer Lieblich, Haushälterin	Frau Thyssen.
Schwarzbart, Cavallerist, Wilhelm's Freund	Herr Mödinger.
Barth, Invaliden-Untersoffizier	Herr Bauer.

Soldaten, Nachbarn und Landleute.

Die Handlung geht in einem kleinen Landstädtchen vor.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennig zu haben.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Herr Götjes.

### Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Galerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

### Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms . . . . . 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal   11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim . . . . . } 10 U. — M.
„ Neustadt, Landau . 11 „ 23 „	„ Karlsruhe, Stuttgart   12 „ 1 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld }

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem dar auf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bille, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.



# Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, bisigst berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

## Die beiden Schützen,

Oper von Lorhing, hatte am 20. März 1837 ihre Premiere an dem Leipziger Stadttheater gefunden, und wurde an hiesiger Bühne vom 9. Dezember 1842 bis zum 29. November des vorigen Jahres 28 Mal aufgeführt.

Ein eigenthümliches Prinzip des Rollenschäfers hatte der kürzlich in Wien verstorbene Director des Sulkowski-Theaters, Herr Valentin Niclas, an der von ihm geleiteten Bühne in der Mezleinsdorfer Straße eingeführt. Er war nämlich der einzige Director, welcher die oft schon bei Anfängern hochentwickelte „Spielwuth“ berücksichtigte und keinem die gewünschte Rolle vorenthielt, wenn er dafür den tarifmäßigen Satz, der ein für allemal feststand, erlegte. Es scheint, daß bei Bemessung der „Preise“ die „Dankbarkeit“ der Rollen maßgebend war, so ließ sich die Direction für den weisen „Nathan“ 12 Gulden bezahlen, für den feurigen Ferdinand in „Kabale und Liebe“ 10 Gulden Candidatinnen für die unglückliche Louise mußten denselben Betrag bezahlen, die beiden Moore in den „Räubern“ scheinen gleich begehrt gewesen zu sein, denn man bezahlte dafür je neun Gulden. Die Maria Stuart ging gewöhnlich mit 5 Gulden ab, die intrigante Elisabeth war schon für 4 Gulden 50 Kreuzer zu haben. Mortimer und Tasso kosteten 8 Gulden, Don Carlos um 50 Kreuzer mehr. Außerst preiswürdig war der Major Tellheim in „Minna von Barnhelm“, den man für 3 Gulden spielen konnte, besonders wenn sich noch eine Franziska zu 2 Gulden 80 Kreuzer dazu fand. . . . So berichtet ein ehemaliger Eleve jener übrigens ganz tüchtigen Schauspieler-Bildungsanstalt, aus der, wie man weiß, auch mehrere bedeutende Schauspieler hervorgegangen sind. Von Niclas erzählt man auch, daß er einen blutjungen Anfänger, der durchaus den Kosinsky in den „Räubern“ spielen wollte, in seiner etwas derben Weise sagte: „Wissen Sie was, was ich Ihnen zu spielen gib in die „Räuber“? den Mann, dem geholfen werden kann; nix Anderes!“ . .

Moser's Schwank „Köpnickerstraße 120“ fand am Berliner Ballnertheater einen äußern Erfolg; es wird berichtet: Wir verdanken Herrn v. Moser so viele lustige und unterhaltende Stücke, haben so oft mit dankbarem Gemüth seine Vielseitigkeit und die große Fruchtbarkeit seiner Lustspielmuse anzuerkennen Gelegenheit gehabt, daß wir auch einmal mit etwas weniger Gelungenem fürlieb nehmen müssen.

An dem Hause, in welchem Johann Strauß' Vater geboren wurde, soll nun ebenso, wie an jenem, in dem die Wiege Josef Lanner's gestanden, eine Gedenktafel angebracht werden, und hat sich zu diesem Zwecke in Wien ein eigenes Comité gebildet. Das Haus Nr. 7 in der Floßgasse, der Sage nach das älteste der Leopoldstadt und „gar vom Doktor Faust erbaut“, ist die Stätte, wo der Gründer der Wiener Walzer-Dynastie Johann Strauß, am 14. März 1804 als der Sohn des „bürgerlichen Bierwirthes“ Franz Strauß das Licht der Welt erblickte.

Frau Lucca eröffnete am 5. Mai ihr mehrwöchentliches Engagement an der Royal Italian Opera im Coventgarden als Selika in der „Afrikanerin“.

Franziska Ellmenreich wird am 13. Juni im „Imperial-Theater“ in London die „Maria Stuart“ von Schiller spielen. Das neue Theater dort, welches an Stelle der einst abgebrannten Alhambra gebaut, wird die Künstlerin in nächster Saison eröffnen.

In England geht die Sucht nach glücklichen Lösungen in den darzustellenden Comödien noch heute so weit, daß der Schauspieler Febore noch vor wenigen Jahren ein Stück sah, in dessen fünftem Act nicht allein die Liebenden sich heiratheten, sondern in welchem nachher der Vorhang sich noch einmal hob und die Bühne die junge Frau lässig auf einer Chaiselongue ruhend zeigte, während der Gatte daneben saß und ein Bébé wiegte, das lustig mit seiner Puppe spielte.

Aus München wird nachstehendes Curiosum mitgetheilt: Schon mancher Münchener hat sich gefragt, wie kommt es denn, daß, während so vortreffliche Sänger und Sängerinnen von Außen zu uns kommen und als Gäste bei uns auftreten, dieses beim Schauspiel nicht der Fall ist und man das ganze Jahr hindurch nicht ein einziges Mal einen bedeutenden Schauspieler von einer fremden Bühne bei uns auftreten sieht? — Diese nicht wegzuleugnende aber höchst sonderbare Thatsache mag denn auch zu eingehenderen Nachforschungen geführt haben und als Resultat derselben zirkulirte kürzlich in den Kreisen der hiesigen Theaterfreunde folgendes aus guter Quelle fließende und wohlverbürgte Gerücht: Herr Director Postart besitzt einen von Sr. Majestät dem König Ludwig II. eigenhändig unterschriebenen Contract, und zwar auf Lebenslänge, nach welchem ohne des Herrn Directors Genehmigung kein Schauspieler im Münchener Hof- und National-Theater in Rollen auftreten darf, welche der Herr Director selbst zu spielen beliebt.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Hinter den Gittern Studien und Erinnerungen von Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag brochirt, Preis 5 Mark.  
In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.  
Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gesellen ein sein Collegium. 2. Ein Napoleondenkmal auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel. 4. Ueber'm Redar. 5. Gunglow's letzter dramatischer Versuch.  
**Studien:** 1. Ein preussischer Demokrat. 2. Veranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosoph und Verleger. 5. Robespierre. 6. Père Duchesne. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Kurzgefaßte  
Anthropologie für Volks- und Fortbildungsschulen**  
von  
Adolf Meuser,  
Hauptlehrer an der erweiterten Volksschule zu Mannheim.  
Mit fünf in den Text eingedruckten Holzschnitten. II. umgearbeitete Auflage. Preis 30 Pf.

Aecht  
**Kölnisches Wasser**  
von Johann Maria Farina & Comp.  
Jülichplatz No. 2 in Cöln  
Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

## Vorzügliche Hektographen-Masse

anerkannt beste Qualität empfiehlt das Kilo zu 3 Mark.  
Das Ausgießen der Apparate wird besorgt und mit 50 Pfennig berechnet.

**Mannheimer Vereins-Druckerei,**  
O 3, 6-7.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.